Kindergarten *Wettmannstätten*

Pädagogische Konzeption

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Bürgermeisters 3

Organisatorisches 4

Teamvorstellung 5

Die Aufgaben des Kindergartens 8

Grundinformationen 15

Hausordnung 19

Gesetzliche Grundlagen 21

Tagesablauf 24

Unsere Kindergartenregeln 25

Räumlichkeiten 28

Spielbereiche im Kindergarten 29

Pädagogische Orietierung 42

Gesunder Kindergarten 44

Projekte und Angebote 45

Bildungsrahmenplan 47

Transitionen 51

Wertevermittlung 53

Vorwort des Bürgermeisters

„Solange Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln, wenn sie älter geworden sind, gib ihnen Flügel“.

Geschätzte Eltern, liebe Kinder, liebes Kindergartenteam!

Im Jahr 2008 wurde der Pfarrkindergarten Wettmannstätten von der Marktgemeinde Wettmannstätten übernommen und nach einer Generalsanierung im Jahr 2010 feierlich eröffnet. Das Wort „Kindergarten“ ist für jeden von uns ein Begriff. Allerdings haben sich die Anforderungen an den Kindergarten im Laufe der Jahre doch grundlegend geändert. So ist er von einer Betreuungs- und Spieleinrichtung zu einer Einrichtung mit einem klar definierten Erziehungs- und Bildungsauftrag geworden.

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für die meisten Kinder einen ersten Schritt in die Selbständigkeit. Das Kind löst sich von der Familie, lernt neue Menschen und Orte kennen und erweitert damit sein Bild von der Wirklichkeit und von der Welt – eine besonders wichtige erste Erfahrung außerhalb der Familie.

Jedes einzelne Kind, das unserem Kindergarten anvertraut wird, bildet den Mittelpunkt. Es wird als Einzelpersönlichkeit wie auch als Mitglied der jeweiligen Gruppe gesehen.

Das Kindergartenteam hat pädagogische Schwerpunkte und Ziele zu setzen. Wie es dieses umsetzen möchte, ist in der nachfolgenden Konzeption verständlich und gut nachvollziehbar dargestellt. Zuneigung, Toleranz, Fürsorge und Aufmerksamkeit sind wichtige Faktoren, welche die pädagogische Arbeit unseres Kindergartenteams ständig begleiten – und diese Faktoren sind es auch, die unsere kleinen Gemeindebürger brauchen, um in einer geordneten und vertrauten Umgebung aufwachsen zu können.

„Jedes Kind braucht Zeit, um auf seine Art die Welt zu entdecken, in der es lebt“.

Als Bürgermeister ist es mir ein Anliegen, dass die Kinder von Anfang an in ihrer Entwicklung bestens begleitet werden. Ich wünsche unseren Kindern eine schöne, erlebnisreiche und unvergessliche Zeit in unserem Kindergarten.

Dem Kindergartenteam danke ich sehr herzlich für die herausragende Arbeit zum Wohle unserer Kinder und wünsche viel Freude und Erfolg bei der Umsetzung dieser Konzeption.

Ihr Bürgermeister

Peter Neger

Organisatorisches

Gemeindekindergarten Wettmannstätten
8521 Wettmannstätten 114

Erreichbarkeit

Telefon: 03185 / 8427 Mobil: 0660 / 8427 100
E-Mail: kiga8521@aon.at

Erhalter

Marktgemeinde Wettmannstätten
8521 Wettmannstätten 1

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 7.00 Uhr - 13.00 Uhr
Nachmittagsbetreuung
über das Hilfswerk Steiermark 13.00 Uhr - 17.00 Uhr

Wir bitten folgende Zeiten zu beachten:
Bringzeit in der Früh: 7.00 Uhr bis ca. 8.30 Uhr
Abholzeit zu Mittag: ab 12.00 bis 13.00 Uhr
Abholzeiten am Nachmittag sind variabel

Teamvorstellung

Leitung
Gruppenführende Pädagogin

Kerstin Klement

Kinderbetreuerin

Michaela Krampl

Gruppenführende Pädagogin

Verena Fischerauer

Kinderbetreuerin

Maria Pommer

Gruppenführende Pädagogin

Anna Stopper

Kinderbetreuerin

Isabella Bierbacher

Unsere Nachmittagsbetreuung bieten wir in Zusammenarbeit mit Wiki an.

Kinderbetreuerin

Viviane Bokan

Kinderbetreuerin

Selina Vrbnjak

MITEINANDER
NEBENEINANDER
FÜREINANDER

geht nicht
alleine.

Wo es Teamwork und Zusammenarbeit gibt, können wunderbare Dinge erreicht werden.

Mattie Stepanek

Der Kindergarten soll die Erziehungsarbeit der Eltern unterstützen und ergänzen, aber nicht übernehmen.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt.
Unseren Kindern soll es im Kindergarten gut gehen. Sie sollen ihre Fähigkeiten entfalten können und zu fröhlichen, selbstbewussten und verantwortungsbereiten Menschen heranwachsen. Die Persönlichkeit jedes Kindes mit seinen Begabungen, Interessen und Stärken soll im individuellen Rhythmus gefördert werden.
Die Erziehung zur Selbstständigkeit ist ein wichtiges Ziel. Wir wollen den Kindern nicht unnötig abnehmen, was sie selber schaffen können. Dabei erlangen sie wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen für ihre Entwicklung:

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Förderung des Geschicks
- Übernahme von Verantwortung
- Mut und Interesse für neue Herausforderungen

Elternarbeit

Es ist uns ein großes Anliegen, dass wir Eltern mit Wertschätzung, echtem Interesse und vor allem Vertrauen gegenübertreten. Voraussetzung dafür ist eine beidseitige, offene Gesprächsbereitschaft. Der gegenseitige Ausstausch hat für uns einen großen Stellenwert. In gleichem Maße sind wir auf Informationen angewiesen, die das Verhalten der Kinder erklärbar machen, wenn z.B. zu Hause bedeutsame Ereignisse oder Veränderungen auf Kinder eingewirkt haben. Mit diesen Erkenntnissen können wir Verständnis für bestimmte Verhaltenweisen und Situationen der Kinder aufbringen.
Wir gestalten im Jahreskreis viele Feste und Feiern, zu denen wir auch die Eltern einladen.
Damit wollen wir erreichen, für die Eltern präsent zu sein, ihnen Einblick in unsere Arbeit zu geben und vor allem dient dies einer positiven Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten.

Um unsere Arbeit für Eltern transparent zu gestalten, bieten wir:

- Wochenplantafel mit Angeboten
- Elternabend
- Kindergartenordnung
- Tür- und Angelgespräche
- Geplante Elterngespräche
- Elterninformationen mit aktuellen und wichtigen Nachrichten
- Feste und Feiern
- Mithilfe bzw. Mitarbeit
- Ressourcen der Eltern mit einbeziehen

Teambesprechungen

In wöchentlichen Teambesprechungen besprechen wir organisatorische und pädagogische Fragen. Zusätzlich tauschen wir Informationen über unsere Arbeit aus.

Inhalte:

- Pädagogische Planung: Ziele, Inhalte, Materialsammlung
- Reflexion der Bildungsarbeit
- Koordination von Terminen, Fortbildung, Festen
- Vorbereitung von Projekten, Festen
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Gegenseitiger Informationsaustausch

Fortbildungen

Besonders wichtig ist uns, dass jedes Teammitglied jährlich an Fortbildungen teilnimmt, denn so können wir unsere Professionalität stärken und eine ständige Weiterentwicklung garantieren.

Schwerpunkte unserer Themenauswahl:

- Förderangebote für Kinder
- Früherkennung von Fehlentwicklungen
- Verschiedene pädagogische Richtungen wie Reggio-Pädagogik, Montessori, Gewaltfreie Kommunikation ect.
- Neue wissenschaftliche Erkenntnisse in der Spiel- und Kleinkindforschung
- Persönlichkeitsbildung und Selbstreflexion

Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten hat einen festen Stellenwert in unserer Gesellschaft. Öffentlichkeitsarbeit ist uns wichtig, da wir von außen wahr genommen werden möchten. Wir sind ein fixer Bestandteil in diesem Ort und genauso wollen wir uns auch präsentieren.

Wir geben der gesamten Öffentlichkeit Einblick in das Kindergartengeschehen und machen unser Arbeit transparent.

- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Gemeinsames Feiern und Zelebrieren von kirchlichen Festen mit unserem Pfarrer
- Berichte im Pfarrblatt
- Projekte mit der Feuerwehr und Rettung
- Teilnahme an Aktionen der Marktgemeinde und auch Aktivitäten des Netzwerkes „Gesunde Gemeinde“
- Projektkindergarten des Netzwerkes „Gesunder Kindergarten“

Ein ist uns wichtig, den Kindern ein
„Ganzheiltliches Lernen mit allen Sinnen“ **zu ermöglichen.**

Inklusion

Im Bereich des Kindergartens verbinden wir mit dem Begriff der Inklusion meist die gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern mit unterschiedlichen Entwicklungsstufen und auch besonderen Bedürfnissen. Inklusion heißt aber auch, die Öffnung des Kindergartens für alle Kinder – gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Kultur. Ein harmonisches Miteinander in einer Kindergartengruppe setzt voraus, dass alle Gruppenmitglieder offen füreinander sind. Niemand wird an den Rand gestellt. Ein entsprechendes Verhalten wird von den Kindern ebenso erwartet wie von Erzieherinnen oder den Eltern.
Kinder mit Benachteiligungen oder Behinderungen bedürfen einer besonderen Zuwendung und Unterstützung zur Förderung ihrer Entwicklungsprozesse. Unterschiede der Kinder stellen eine Chance dar, es bietet mehr Anregungen und Lernmöglichkeiten für alle Kinder und begünstigt den Erwerb sozialer Fähigkeiten.
Zur optimalen Unterstützung stehen wir mit ExpertInnen und TherapeutInnen in Kooperation und Austausch:

- Logopädin
- Mobiles IZB-Team - Integrative Zusatzbetreuung
- Zahngesundheitserzieherin: 3x im Jahr erfahren Kinder Wichtiges über gesunde Ernährung und das richtige Zähneputzen
- Wald- und Wiesenpädagogin
- Umwelt- und Abfallberaterin
- Gute Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen der Volksschule

Lebensweltorientierung

Kinder verfügen über individuelle, vielfältige Lebenslernerfahrungen. Die Bildungsprozesse, die daran anknüpfen, motivieren zu selbstständigen Auseinandersetzungen.
Zum Beispiel: Reihenfortsetzungen bei Fädel-, Steck- und Legespiele

Sachrichtigkeit

Die inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit ist bei der Vermittlung von Wissen wichtig. Dadurch wird den Kindern ermöglicht, Zusammenhänge zu verstehen und Begriffe erweitern zu können.
Zum Beispiel: Bilderbücher, Sachbücher

Diversität (Vielfalt nutzen und im Kindergarten umsetzen)

Jeder Mensch ist individuell und unterscheidet sich von anderen, ob das nun Lieblingsspeisen, Haarfarbe oder Lieblingstiere sind, oder auch Ängste und Abneigungen. Das alles kann man mit Kindern gut thematisieren und bietet ein breites Spektrum für Aktivitäten, auch um Toleranz zu üben, die Individualität der Einzelnen anzunehmen und somit Raum zu schaffen, das Spektrum der Erfahrungen durch Vielfältigkeit zu bereichern.
Zum Beispiel: Sachgespräche über die Herkunft der Kinder mit nicht deutscher Muttersprache

Geschlechtssensibilität (Tausche Puppe gegen Auto – und umgekehrt)

Geschlechtssensibilität ermöglicht und unterstützt die Erweiterung von Handlungsspielräumen jenseits von Geschlechterrollenklischees. Kinder sollen unabhängig von ihrem Geschlecht die unterschiedlichen potenziale ihrer Persönlichkeit entwickeln können.
Zum Beispiel: Buben sind beim Putzen der Puppenwohnung behilflich, Mädchen hämmern und arbeiten mit Holz

Individualisierung

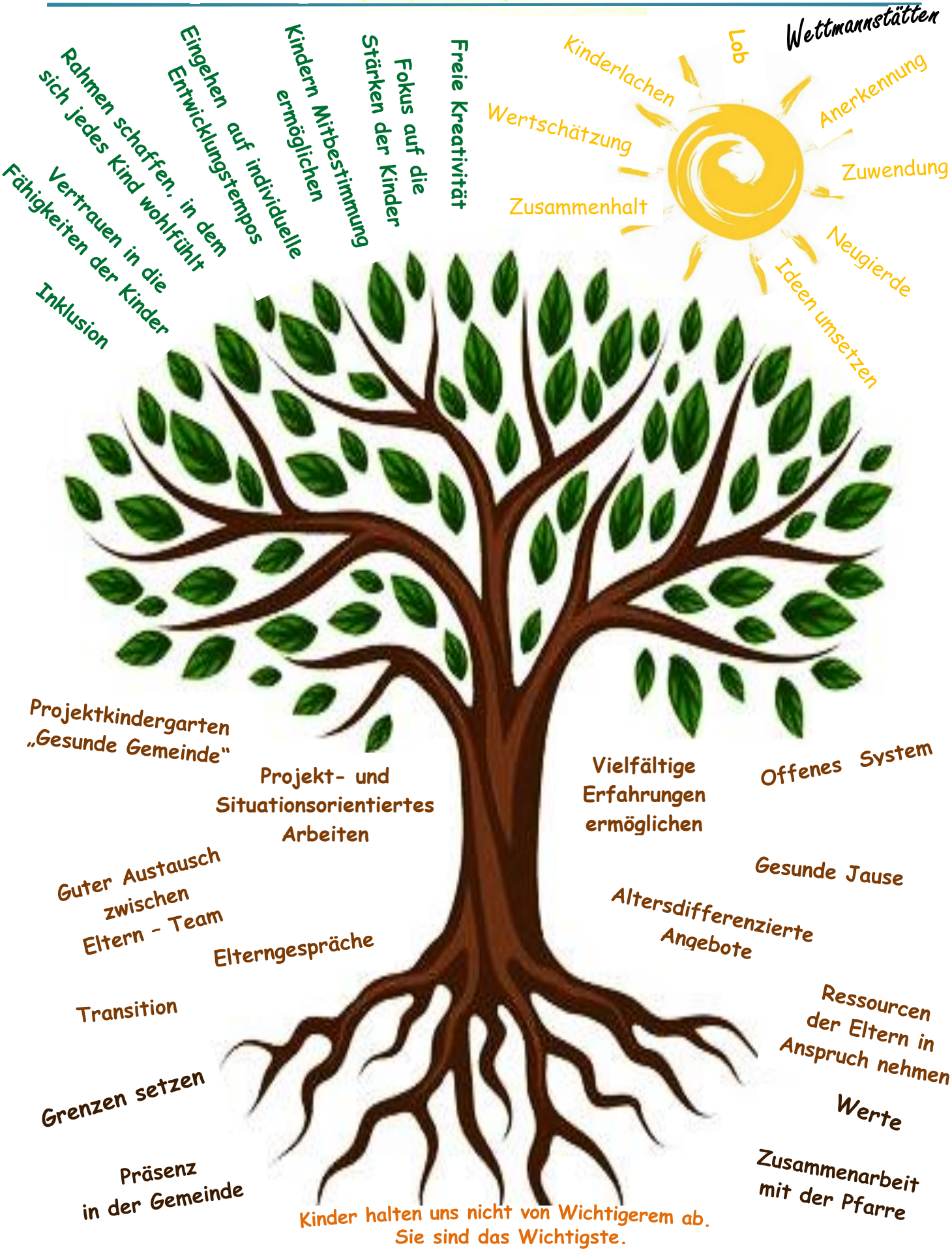
Individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten werden berücksichtigt. Durch Beobachtung kann gezielt auf Kinder eingegangen werden.
Zum Beispiel: Gestaltung des Gruppenraumes, Bereitstellen von Material für möglichst viele Interessen, Altersgruppen, Begabungen und unterschiedliche Schwerpunkte

Differenzierung

Wir differenzieren je nach Entwicklungsstand und Interesse, dadurch werden nachhaltige(re) und effektive frühkindliche Lernprozesse ermöglicht.
Zum Beispiel: Angebote/Aktivitäten in Klein-, Teilgruppen, Aufteilung nach dem Entwicklungsstand der Kinder oder den Interessen

Empowerment „Ermächtigung“

Wir orientieren uns an den Stärken und Ressourcen der Kinder. Dort beginnen wir mit unserer pädagogischen Arbeit.
Zum Beispiel: Stärken stärken statt Schwächen zu schwächen


Wettmannstätten
Lob
Kinderlachen
Anerkennung
Wertschätzung
Zuwendung
Zusammenhalt
Neugierde
Ideen umsetzen
Freie Kreativität
Fokus auf die Stärken der Kinder
Kindern Mitbestimmung ermöglichen
Eingehen auf individuelle Entwicklungstempos
Rahmen schaffen, in dem sich jedes Kind wohlfühlt
Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder
Inklusion
Projektkindergarten „Gesunde Gemeinde"
Projekt- und Situationsorientiertes Arbeiten
Vielfältige Erfahrungen ermöglichen
Offenes System
Gesunde Jause
Altersdifferenzierte Angebote
Guter Austausch zwischen Eltern - Team
Elterngespräche
Transition
Ressourcen der Eltern in Anspruch nehmen
Grenzen setzen
Werte
Präsenz in der Gemeinde
Zusammenarbeit mit der Pfarre
Kinder halten uns nicht von Wichtigerem ab.
Sie sind das Wichtigste.

Ein Kind ist wie ein Baum. Es wächst und will seine Persönlichkeit entfalten. Dabei braucht es Unterstützung und Begleitung, die es von den Erwachsenen bekommt. Das Kind hat den Wunsch nach Selbstbestimmung, möchte aber auch die schützende und führende Hand der Erwachsenen spüren. Gerade dieses Wachsen, Bestimmen und Geführt werden ermöglicht die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit. Kinder erleben täglich Neues und brauchen viel Zeit, um sich in der immer komplizierter werdenden Welt zurecht zu finden. Kinder brauchen Zutrauen in ihre eigenen Kräfte, Geduld, unser Vertrauen und unsere Grenzen. Das wachsende Selbstvertrauen ist für die Kinder das Fundament. Dies wiederum kann man auch mit den Wurzeln des Baumes vergleichen. Ein Kind, das über diese Wurzeln verfügt, also ein gesundes Selbstvertrauen hat, ist beflügelt für weitere Erfahrungen seines Lebens.

**In einem Kindergarten zu arbeiten heißt für uns:
„Ihr Kind eine Zeit lang begleiten zu dürfen,
die das Leben eines Menschen
in besonderem Maße prägt.“**

Gruppenstruktur

Wir sind ein „offenes Haus“ mit zwei Stammgruppen. Die Einteilung in Stammgruppen ist gegeben, damit die Bezugspersonen für Eltern und Kindern feststehen. Gruppenbezogene Aktivitäten und gruppenübergreifende Freiräume finden im Tagesablauf gleichwertige Berücksichtigung.
Höchstens 46 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren können unsere Einrichtung besuchen.
Weiters haben wir einen Turnsaal, eine Küche, ein Büro, Abstellräume und einen großen Vorraum. Der Vorraum wird auch als gemeinsamer Jausenplatz für beide Gruppen genützt. Im Keller befinden sich noch zwei Therapieräume und ein Besprechungszimmer. Die fachliche Kompetenz sowie die individuellen Persönlichkeiten prägen diese Einrichtung und tragen dazu bei, dass sich ihr Kind bei uns wohl und geborgen fühlen kann. Besonderen Wert legen wir auch darauf, dass die Kinder, die das letzte Jahr den Kindergarten besuchen, spezielle Förderungen erfahren.

Ferienregelung

Die Ferienzeiten sich grundsätzlich der Schule angepasst. Im Sommer besteht die Möglichkeit den Sommerbetrieb (vierwöchige Verlängerung nach Ferienbeginn) zu nutzen. Für angemeldete Kinder erfolgt die Verechnung gesondert.
Über folgende Ferienwochen hat unsere Einrichtung geschlossen: Weihnachtsferien, Semesterferien, Osterferien, Sommerferien.
An den schulautonomen Tagen nach Feiertagen erfolgt ein Jornaldienst mittels Elternbefragung bzw. Bedarfserhebung.
Zu Beginn des Kindergartenjahres bekommen alle Eltern einen genauen Überblick über alle geschlossenen Tage.

Anmeldung

Die Anmeldung und Aufnahme für den Kindergarten erfolgen über das Gemeindeamt. Die Kindergarteneinschreibung findet im Kindergarten statt und der Termin wird über die Gemeindenachrichten im Voraus bekannt gegeben.
Im zweiten Halbjahr bieten wir Schnuppertage an, um den Kindergartenalltag kennen zu lernen. Zu diesen Schnuppertagen laden wir die Kinder in Begleitung einer erwachsenen Bezugsperson ein.

Kosten

Die Verrechnung der Elternbeiträge erfolgt über die Gemeinde (sozial gestaffelte Elternbeiträge). Das verpflichtende Kindergartenjahr (letztes Jahr vor Schuleintritt) ist gratis. Jedoch erlauben wir uns am Beginn des Kindergartenjahres 120 € pro Kind als Sachaufwand (für Fotos, Jausenbufett, täglicher Apfelteller, Geburtstagsjause, ect.) einzukassieren.

Anwesenheitspflicht

Eltern tragen die Verantwortung, dass ihr Kind die Institution regelmäßig besucht. Das Kind muss grundsätzlich mindestens vier Stunden pro Tag anwesend sein. Abweichungen davon sind aus familiären und beruflichen Erfordernissen zulässig, wobei jedenfalls eine Anwesenheit von zumindest vier Tagen pro Woche zu gewährleisten ist.
Für Kinder im verpflichtenden Kinderbetreuungsjahr gilt eine Anwesenheitspflicht an fünf Tagen pro Woche für insgesamt 20 Stunden (§33c Abs. 1 StKBBG).
Kindergartenpflichtige Kinder sollen zur Erfüllung des Bildungsauftrages spätens um 8:30 Uhr im Kindergarten anwesend sein.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übernahme und endet wieder mit der Übergabe des Kindes während der Öffnungszeiten. Daher ist es uns wichtig, beim Bringen und Abholen die Kinder persönlich zu begrüßen bzw. zu verabschieden.
Sorgen Sie bitte für eine geeignete Begleitperson zum Bringen und Abholen Ihres Kindes (Volljährige oder Jugendliche über 14 Jahre). Bitte unbedingt bekannt geben, falls jemand, der nicht auf der **Abholliste** steht, Ihr Kind abholt, da wir ansonsten nicht berechtigt sind, Ihr Kind mitzugeben.
Wir bitten um Einhaltung der vereinbarten Bring- und Abholzeiten (im Betreuungsvertrag festgehalten). Falls sich kurzfristig etwas ändert, bitten wir um rechtzeitige Benachtrichtigung.

Es besteht auch die Möglichkeit zur Nutzung eines Bustransportes von Kindergartenkindern, der von der Fa. Strohmeier durchgeführt wird.
Nach einem fixen Zeitplan beginnt bei der Bringung mit der Übergabe der Kinder vom Begleitpersonal (Busbegleitung) an das Kindergartenpersonal unsere Aufsichtpflicht und endet mit der Abholung bzw. Übergabe der Kinder vom Kindergartenpersonal an die Mitarbeiter des Busunternehmens.

Regelung im Krankheitsfall

Um eine Verbreitung von Krankheiten zu vermeiden , bitten wir Kinder mit ansteckenden Krankheiten, sowie bei Durchfall, Erbrechen, Fieber nicht in die Einrichtung zu bringen. Auch bei Kopfläusen ist es wichtig, dass das Kind lausfrei ist, bevor es den Kindergarten wieder besucht. Weiters bitten wir in diesem Fall Rücksprache mit dem Kindergartenteam zu halten.
Kann ihr Kind den Kind den Kindergarten nicht besuchen (Krankheit ect.), bitten wir um telefonische Verständigung bis 9 Uhr. Helfen sie mit, die Gruppen vor möglichen Infektionen/Ansteckungen zu bewahren und behalten sie ihr Kind in dieser Zeit zu Hause.
Bei einem Fernbleiben (Urlaub, Arztbesuch, usw.) des Kindes vom Kindergarten, bitten wir die Einrichtung darüber im Vorhinein zu informieren.

Medikamente

Das Kindergartenpersonal darf den Kindern **keine** Medikamente geben, es sei denn, der Kinderarzt bescheinigt, dass das Personal als medizinische Laien, das Medikament verabreichen darf.

Notfall

Damit wir Sie im Notfall auch erreichen, benötigen wir von beiden Elternteilen eine aktuelle Telefonnummer. Sinnvoll ist es auch, Telefonnummern von anderen Personen ihres Vertrauens anzugeben, die Ihr Kind im Krankheitsfall betreuen können.

HAUSORDNUNG

Gemeindekindergarten Wettmannstätten

Überall, wo viele Menschen zusammenkommen und zusammenleben, gibt es ordnende Gedanken und Regeln, die das Zusammenleben erleichtern. Für alle Kinder, Eltern und Besucher unseres Kindergartens gelten im Haus und auf unserem Gelände die nachfolgend ausgeführten Regeln und Ordnungen.

- Laut Kinderbetreuungsgesetz der Steiermärkischen Landesregierung werden im Kindergarten Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Pflichtschulalter, in altersgemischten Gruppen, betreut.
- Öffnungszeiten: Montag – Freitag: 7.00 Uhr – 13.00 Uhr
  Die Öffnungszeiten sind einzuhalten! (Die Kinder sollen bis spätestens 8:30 Uhr im Kindergarten sein. Die Abholzeit beginnt um 12:00 Uhr)
- Die genaue Anwesenheitszeit, ebenso eine Änderung der Betreuungszeit, muss bekanntgegeben werden.
- Das Kind, ausgenommen ein Schulkind, muss grundsätzlich mindestens vier Stunden pro Tag anwesend sein. Abweichungen davon sind aus familiären und beruflichen Erfordernissen zulässig, wobei jedenfalls eine Anwesenheit von zumindest vier Tagen pro Woche zu gewährleisten ist. Auch im Fall einer gerechtfertigten Verhinderung ist ein Fernbleiben von der Kinderbetreuungseinrichtung zulässig.
- **Verpflichtendes Kindergartenjahr**
  (Amt der steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 6E, Rundschreiben von Sept. 2011)
  Seit Beginn des Kinderbetreuungsjahres 2010/11 gilt in der Steiermark für Kinder im letzten Kinderbetreuungsjahr vor Eintritt der Schulpflicht das verpflichtende Kinderbetreuungsjahr. Die gemäß § 33a verpflichteten Eltern (Erziehungsberechtigten) haben dafür Sorge zu tragen, dass ihr Kind die Einrichtung an fünf Tagen pro Woche für insgesamt 20 Stunden besucht. Ausgenommene Zeiten sind schulfreie Tage und gerechtfertigte Verhinderung des Kindes (zB. Erkrankung).
- Die **Kindergartenbeiträge** werden sozial gestaffelt, 10 x im Jahr vorgeschrieben, und von der Marktgemeinde Wettmannstätten eingehoben.
- Ein **Unkostenbeitrag** von EUR 120,- pro Jahr (EUR 12,- pro Monat) und Kind ist im September in der jeweiligen Gruppe zu bezahlen.
- Zeitliche Vereinbarungen während der **Eingewöhnungsphase** müssen eingehalten werden, damit das Vertrauen Ihrer Kinder gegeben ist.
- Bezüglich der **Zeckenschutzimpfung** obliegt die Verantwortung bei den Eltern!

- Jede Erkrankung oder sonstiges Fernbleiben, ist im Kindergarten sofort bekanntzugeben.
- Ein erkranktes Kind darf den Kindergarten nicht besuchen.
  (Bedenken Sie, dass Durchfall, Erbrechen, Lausbefall, Augenentzündung etc. auch ansteckend sind!)
  Wenn Ihr Kind eine ansteckende Krankheit hat, müssen Sie das bitte sofort melden!
- Wenn Ihr Kind Läuse hat, müssen Sie das bitte sofort melden! Es darf den Kindergarten erst wieder besuchen, wenn es lausfrei ist!
- Es ist dem Kindergartenpersonal rechtlich nicht gestattet, Ihrem Kind jegliche Art von Medikamenten zu verabreichen.
- Es ist unbedingt erforderlich, das Kind beim täglichen Bringen persönlich der Kindergartenpädagogin oder Kinderbetreuerin zu übergeben bzw. beim Abholen abzumelden (ausgenommen Buskinder).
- Werden Kinder durch andere Personen als die Erziehungsberechtigten abgeholt, müssen diese schriftlich dem Betreuungspersonal bekanntgegeben werden.
- Die Auffahrt seitlich links zum Parkplatz vor dem Kindergarten ist immer freizuhalten, um ein sicheres Abholen und Bringen der Kinder zu ermöglichen.
- Es muss darauf geachtet werden, die Haus- und Gartentür zu schließen. Diese Türen dürfen nur von Erwachsenen geöffnet werden.
- Die Kinder sind im Kindergarten und bei Aktivitäten außerhalb der Einrichtung, die während der Betreuungszeit stattfinden, unfallversichert. Der Versicherungsschutz beginnt mit der Übergabe des Kindes an das Betreuungspersonal und endet mit dem Verlassen derselben. Sie sind höflich aufgefordert die Einrichtung nach dem Abholen zu verlassen.
- Für mitgebrachte Spielsachen kann keine Haftung übernommen werden. Aus diesem Grund bleiben die Spielsachen zu Hause! (Ausnahme: Spieletag im Kindergarten)
- Die Kinder sind der Witterung entsprechend gekleidet in den Kindergarten zu bringen. Für die Garderobe wird keine Haftung übernommen!
- Um das Ordnungssystem zu erleichtern, macht es Sinn, Kleidungsstücke zu kennzeichnen! Sie sind angehalten auf dem Garderobenplatz Ihres Kindes für Ordnung zu sorgen!
- Wichtige Informationen entnehmen Sie bitte dem Mitteilungsbücherl. Damit wir wissen, dass Sie die Information erhalten haben, bitten wir Sie die Mitteilung zu unterschreiben.
- Alle Personen, die sich im Kindergarten sowie im Gelände aufhalten, sind Vorbild für die Kinder und achten auf Sauberkeit, Ordnung, Ruhe und Höflichkeit.
  Das Rauchen ist in der Einrichtung nicht gestattet!

WIR FREUEN UNS AUF IHRE MITARBEIT!

Gesetzliche Grundlagen

Auszug aus dem Steiermärkischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz – StKBBG (3)

§ 3 Begriffsbestimmungen

Kindergärten sind Einrichtungen für Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Erreichung der Schulpflicht. Im Ausnahmefall können Kinder auch nach dem Eintritt der Schulpflicht, bis längstens zum Ende jenes Kindergartenjahres, in welchem das Kind das 8. Lebensjahr vollendet, im Kindergarten Aufnahme finden.

§ 4 (3) Gemeinsame Aufgaben aller Kinderbetreuungseinrichtungen

Alle Kinderbetreuungseinrichtungen haben:

1. die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung jedes Kindes individuell zu unterstützen;
2. nach den gesicherten Erkenntnissen und Methoden der Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung einer altersgerechten Bildungsarbeit die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes und seine Fähigkeit zu einer eigenverantwortlichen, selbstständigen und mündigen Lebensführung in der Gemeinschaft zu fördern;
3. auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen, insbesondere auch die Familiensituation zu berücksichtigen;
4. die Familienerziehung bis zur Beendigung der Schulpflicht zu unterstützen und zu ergänzen (Subsidiarität);
5. Integrationsaufgaben im Hinblick auf Kinder mit besonderen Erziehungsansprüchen oder auf Interkulturelle Aspekte zu übernehmen;
6. zu einer grundlegenden religiösen und ethischen Bildung beizutragen;
7. bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit den Eltern (Erziehungsberechtigten) bzw. den Lehrerinnen/Lehrern der Kinder in geeigneter Weise möglichst eng zusammenzuarbeiten.

§ 5 Zusätzliche Aufgaben der einzelnen Arten der Kinderbetreuungseinrichtungen

Kindergärten haben unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts auf den Eintritt in die Schule vorzubereiten.

Weitere Informationen unter:
www.kinderbetreuungs.steiermark.at

Kinder erleben die Welt

Sie sind von Geburt an neugierige, interessierte und wissensdurstige Individuen.

Sie wollen ihre Lebenswelt im selbstständigen Tun erkunden und entdecken.

Ihre Umwelt wird durch ihre Sinne erforscht und wahrgenommen.

Kinder gestalten ihre Lernprozesse selbst und werden so als „Akteure ihrer eignen Entwicklung" (Reggiopädagogik) gesehen.

Durch das Spiel und die Bewegung lernen Kinder und zeigen dabei große Freude.

Ihre Persönlichkeit wird durch die Auseinandersetzung und Erfahrungen mit Personen und ihrer Umgebung aufgebaut.

Jedes Kind ist individuell und verfügt über unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen, Begabungen und Kompetenzen.

Kinder brauchen Struktur, Regeln und Grenzen, damit sie sich orientieren können und Sicherheit erlangen.

Kinder brauchen aber auch Freiräume, da sie Lust und Neugier haben, ihre Welt zu erkunden.

Jedes Kind hat seinen eigenen Lernrhythmus und sein eigenes Entwicklungstempo und durchläuft unterschiedliche Entwicklungsstadien.

Sie vertrauen uns ihr Kind während einer prägenden Lernphase an. Wir werden es in dieser Zeit auf behutsame Weise begleiten.

Der Kindergarten soll den Kindern Lebensfreude, Freude am Lernen, eigene Ideen ausführen, sich in der Gruppe bewähren, sich sprachlich gut ausdrücken, körperliche Geschicklichkeit, Gott kennen und lieben lernen vermitteln.

Nicht wir sind der Motor kindlicher Entwicklung – sondern die Kinder selbst mit ihrer Erkundungslust, ihre Neugierde, ihrer Lernbereitschaft und mit ihrem immensen Drang zum Selbsttun.

Hilf ihnen – es selbst zu tun!

Dabei wollen wir ihnen liebevolle Wegweiser und Wegbegleiter sein!!

Eine Gesellschaft, die Kinder an den kalten Rand drängt, ist eine Gesellschaft ohne Zukunft.
Eine Gesellschaft, die die Kinder in die liebende und wärmende Mitte aufnimmt, hat Zukunft.

Tagesablauf

7:00 - 9:00	**Uhr:**	Freispielzeit
8:00 - 11:00	**Uhr:**	Offene Jause
9:00 - 11:00	**Uhr:**	Bewegungseinheit in der Teilgruppe Spracheinheit in der Teilgruppe
9:00 - 11:30	**Uhr:**	Freispielzeit mit Kleingruppenangeboten
11:30 - 13:00	**Uhr:**	Freispielzeit / Sesselkreis / Garten

Im Vorraum befindet sich eine große Magnetwand, auf welcher unser Tagesgeschehen sichtbar ist. Diese verschafft Kindern und Eltern täglich einen Überblick über das heutige Tagesgeschehen (z.B. Welche Angebote finden statt? Wer hat Geburtstag? Wer besucht uns heute? usw.).

Die aktuellen Lieder und Gedichte sind an einer Korkwand im Vorraum ersichtlich. Alle Texte werden in einer Mappe für jedes Kind gesammelt.

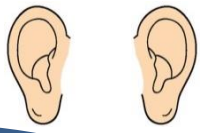
Sprach- und Bewegungseinheiten werden altersdifferenziert angeboten.
Die Kinder sind in 3 Altersgruppen eingeteilt:

3 Jährige

4 Jährige

5-6 Jährige

Unsere Kindergartenregeln



Ich sage STOPP, wenn ich etwas nicht mag!

Ich hör dir zu!

**Wenn ich rede, hörst du zu.
Wenn du redest, bin ich still,
weil ich dich verstehen will.**

Wir zaubern mit Worten

Bitte!

Danke!

Entschuldigung!

Es tut mir leid!

Kann ich dir helfen?

**Im Bewegungsraum und Garten
wird nur geklettert,
wenn ein Erwachsener dabei ist!**

**ICH und DU
Wir sind nett zu einander und tun
uns nicht absichtlich weh!**

**Spielen, Spaß haben
und aufräumen.**

**Was man herräumt, räumt man
auch wieder weg!**

Lage unseres Kindergartens

Unser Kindergarten liegt abseits jeglichen Verkehrslärms, inmitten einer wunderschön gelegenen Grünlandschaft mit angrenzendem Wald. Dieser lädt uns ein, Naturbegegnungen und Naturerfahrungen zu machen. Die Natur der näheren Umgebung zu erfahren ist für uns von großer Wichtigkeit. Das Leben mit der Natur lässt die Kinder staunen und die göttliche Schöpfung bewundern und erkennen.

Gesunde Ernährung/Gesunde Jause

Es ist uns ein Anliegen, die Kinder zur gesunden Jause bzw. Ernährung hinzuführen. Bei uns im Kindergarten gibt es jeden Mittwoch ein gesundes Jausenbuffet (selbstgemachte Aufstriche, Obstsalat, Jogurt, Müsli…). Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit im offenen Jausenbereich, ihre Jause von 8 Uhr bis 11 Uhr einzunehmen. Bei Geburtstagen und Festen gibt es eine gemeinsame Jause.

Feste

Die Erlebnisgrundlage vieler Wochen im Kindergarten ist die Vorbereitung auf ein Fest im Jahreskreislauf

- Erntedankfest und herbstliches Brauchtumsfest
- Laternenfest – Martinsfest
- Adventkranzweihe
- Nikolausfeier
- Adventfeier
- Weihnachtsfeier
- Faschingsfest
- Aschermittwoch – Aschenkreuz
- Palmenweihe
- Geburtstagsfeiern
- Sommerfest
- Pfarrfest
- „Rauspurzeln“- Abschiedsfest für Schulanfänger

Diese Feste werden bis auf das Laternenfest und das Sommerfest – welche immer mit der ganzen Familie im großen Rahmen gefeiert werden – unterschiedlich zelebriert, und können jährlich anders gestaltet werden.

Das persönlichste Fest ist die **Geburtstagsfeier** eines Kindes. an diesem Tag steht ihr Kind im Zentrum der Aufmerksamkeit und darf diesen Tag mitgestalten, indem es sich eine Geschichte und Bewegungsspiele wünschen darf. Das Geburtstagskind und zwei „Helferlein“ backen Brötchen und schneiden Gemüse für die Geburtstagsjause. Zudem wird der Geburtstagskuchen, den seine Eltern mitgebracht haben, feierlich ausgeteilt. Das Geburtstagskind erhält eine festliche Krone und ein kleines Geschenk.

Räumlichkeiten

Sämtliche Räumlichkeiten sind so eingerichtet, dass es für das Kind überschaubar ist und dem Kind ein vielseitiges, individuelles und gemeinsames Tätigsein ermöglicht. Unsere Kindergartenräume sind ganz nach kindlichen Bedürfnissen gestaltet und mit vielseitigen Materialien ausgestattet, die die Fantasie anregen und das Kind zum aktiven Spielen auffordern. Es bietet die Möglichkeit zur Bewegung und zur Ruhe, etwas mit anderen gemeinsam zu tun oder sich zurückzuziehen.

ERDGESCHOSS

2 Gruppenräume	Eingangsbereich - Vorraum
2 Gaderoben	Küche
2 Waschräume	Büro
Bewegungsraum	Personal-WC

KELLER

Mehrzweckraum	Abstellräume
2 Therapieräume	Waschküche

Alle Gruppenräume sind kindgerecht ausgestattet, gut mit Licht durchflutet und in verschiedene Bereiche strukturiert.

<u>Gruppenraum 1</u>
Bilderbuchbereich
Kleine Welt
Gesellschaftsspielbereich
Wohn- und Puppenspielbereich
Verkleiden – Rollenspielbereich
Mathematischer Bereich

<u>Gruppenraum 2</u>
Kreativbereich
Malen und Basteln
Schönes und Interessantes
Forschen und Experimentieren
Konstruktionsbereich
Baubereich

Spielbereiche im Kindergarten

Kinder brauchen für die Entwicklung ihrer körperlichen, geistigen, mentalen und sozialen Fähigkeiten einen ihren Bedürfnissen entsprechend gestalteten Spiel – und Lebensraum.

Zeichen – Malbereich

Zeichnen und Malen gehören zu den elementaren Beschäftigungen im Kindergarten. Sie entspringen dem Grundbedürfnis des Kindes, seine Vorstellungen, Erfahrungen und Erlebnisse darzustellen und mitzuteilen. Der ständige Zugang zu einem vielfältigen Materialangebot hinsichtlich Farbe, Papier und Werkzeug sowie die planbare und selbstständige Handhabung desselben regen das Kind zu individuellen Gestaltungen von visuellen und kognitiven Erfahrungen, von Stimmungen und Gefühlen an. Erlebnisse, die das Gefühl und die Wahrnehmung sensibilisieren, befähigen das Kind zu einer reichen und differenzierten Bildsprache. Fertigkeiten in verschiedenen Mal – und Zeichentechniken eröffnen ihm neue und originelle Ausdrucksformen. Eine wichtige Grundlage für den Erwerb grafischer Fertigkeiten sind vielfältige Bewegungserfahrungen, die das Kind beim Hüpfen, Balancieren, Rutschen, beim Formen einer Schneekugel u. Ä. unbewusst aufnimmt. Der Umgang mit knetbarem Material ist eine unerlässliche Voraussetzung und Ergänzung zum Zeichnen und Malen.

Bildungs –und Erziehungsziele:

- Form – und Farbgefühl entwickeln
- Persönliche Erlebnisse in individueller Weise durch Malen und Zeichnen ausdrücken und mitteilen
- Lockerung und Verfeinerung der Arm-, Hand- und Fingermotorik
- Die Gestaltungs – und Ausdrucksmöglichkeiten durch Kennenlernen von verschiedenen Materialien und Techniken erweitern.

Der Kreativbereich

Die Kinder dürfen ohne Ende kreativ sein und sich vieles ausdenken. Dazu gehört auch, mit allen Materialien zu arbeiten, die sie im Kindergarten entdecken können. Kreativität zählt zu den wichtigsten Lebenskompetenzen und meint alle Lebensbereiche. Daher geht die Kreativität auch im Kindergarten über die ästhetische Aktivität hinaus und bezieht sich nicht nur auf den gestalterischen Bereich. Insbesondere ist sie Problemlösungskompetenz. Im Kreativbereich stehen allen Kindern verschiedene Materialien zum Malen, Basteln und Gestalten zur Verfügung. Die Kinder können mit diesen Materialien experimentieren und dadurch ganz unterschiedliche Erfahrungen machen. Neben verschiedenen Malblättern, Stiften und Wasserfarbe stehen auch Stoffe sowie wertfreies Material etc. zur Verfügung. Neben dem freien Gestalten werden auch gezielte Angebote in diesem Bereich durchgeführt. Wir arbeiten zum größten Teil ohne Schablonen. Dadurch werden der Kreativität der Kinder keine Grenzen gesetzt. Nicht das Produkt ist wichtig, sondern der Weg dorthin. Die schon bestehenden Ideen der Kinder werden durch Unterstützung und Impulse der Erzieher/innen vertieft. Aus einer kleinen Idee kann ein großes Projekt entstehen. Unsere Zuwendung und Begeisterung helfen ihnen ihre Ängste zu überwinden und geben Mut, sich Dinge zuzutrauen, zu experimentieren und auszuprobieren.

Bildungs – und Erziehungsziele:

- Experimentierlust wecken
- Farb– und Formenlehre
- Förderung der Konzentrationsfähigkeit
- Schulung der Grob – und Feinmotorik
- Sachgerechten Umgang mit den Materialien (Schere, Kleber, Kleister…) erlernen

Baubereich

Kinder beginnen schon sehr früh, sich mit der gebauten Umwelt und deren Fragen auseinander zu setzen, indem sie versuchen, Bauwerke mit allen möglichen Materialien nachzubauen, Umweltszenen abzubilden und zu bespielen. Ein entscheidender Antrieb zum Bauen geht vom Material aus. Beim Bauen mit fertigen Baukörpern, die in großer Anzahl zur Verfügung stehen, kann sich die Energie des Kindes voll auf die Verwirklichung einer Idee konzentrieren, ohne dass die Bauelemente erst zugerichtet werden müssen. Dass soziales Verhalten in diesem Spielbereich besonders geübt werden kann, ergibt sich aus den Sachgesetzlichkeiten des Bauvorganges: Gemeinsames Planen, Annahme und Ausführung bestimmter Aufgaben, Austragung von Konflikten auf sachlicher Ebene und gegenseitige Hilfeleistung sind für die Ausführung von großen Bauvorhaben unerlässlich. Da ohne bautechnische Grundlagen keine noch so einfachen Bauwerke verwirklicht werden können, erwerben die Kinder im Bauspiel Einsichten und Fähigkeiten, die für die technische Bildung grundlegend sind und auf denen der Werkunterricht in der Schule aufbauen kann.

Bildungs – und Erziehungsziele:

- Ausschnitte aus der erlebten Umwelt nachgestalten (Haus-, Brücken- und Straßenbau)
- Erfahrungen mit unterschiedlichen Maßen (z.B.: Relation der Bausteine zueinander) sammeln
- Raumerfahrung machen
- Statische Gesetzmäßigkeiten (Standsicherheit, Schwerpunktlage, Gleichgewicht) erfassen
- Geduld und Ausdauer erwerben
- Misserfolge überwinden können
- Befähigung zur Zusammenarbeit im Team

Konstruktionsspiele

Technik übt im Allgemeinen große Faszination auf Kinder aus. Sie identifizieren sich mit Fahrzeugen und Maschinen, ahmen deren typische Geräusche und Bewegungen nach, zerlegen gerne technische Geräte in Einzelteile und haben keinerlei Scheu davor, Knöpfe und Schalter auf selbstverständliche Weise zu betätigen. Die zahlreichen Fragen der Kinder und ihr unermüdlicher Forscherdrang zeigen aber auch, dass sie Einsichten in die Funktionsweise technischer Geräte gewinnen wollen und Interesse an technischen Prinzipien haben. Zunächst machen Kinder beim Hantieren mit Konstruktionsmaterialien sensomotorische Erfahrungen über deren Qualitäten. Durch Explorieren (Prüfen, Forschen, Untersuchen) und Experimentieren erweitern sich die Materialerfahrungen, die zum Konstruieren (Entwerfen, Bauen, Zusammensetzen) führen.

Bildungs – und Erziehungsziele:

- ✧ Sammeln von Erfahrungen im Hantieren mit verschiedensten Materialien
- ✧ Einsichten in technische Prinzipien gewinnen (Prinzip des Hebels, Prinzip des Gleichgewichts,…)
- ✧ Übung der Feinmotorik beim Konstruieren mit kleinen Einzelteilen
- ✧ Verfeinerung der Auge – Handkoordination
- ✧ Kritikfähigkeit dem eigenen Bauwerk gegenüber entwickeln; fähig sein, eigene Fehler zu erkennen und auszubessern

Der Gesellschaftsspielbereich

Die Fähigkeit, mit anderen Kindern gemeinsam zu spielen und sich dabei an bestimmte vorgegebene Spielregeln zu halten, entwickelt sich erst allmählich. Neben vielen Spielen gibt es auch Puzzles mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen, Steckspiele, Fädelspiele…..

Bildungs – und Erziehungsziele:

- ✧ Förderung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten
- ✧ Merkfähigkeit
- ✧ Wahrnehmungsdifferenzierung

Schönes und Interessantes

Ein eigener Bereich zum Betrachten und Erproben schöner und interessanter Dinge wirft die Frage auf: Was ist für Kinder „schön“ und „interessant“? Was fasziniert Kinder? Kindern sind vor allem von, Bewegtem und Veränderlichem fasziniert. Es ist wichtig, die Kinder die Qualitäten des für sie Faszinierenden, des Beweglichten, Veränderlichen, aber auch Geheimnisvollen am nahe Legenden, Greifbaren, Alltäglichen zu lassen, aber auch im scheinbar Ruhenden, wenig Auffallenden, zum Beispiel im Spiel des Lichtes und der Farben an glänzenden, schillernden Gegenständen oder in den geheimnisvollen magnetischen Kräften in einem unscheinbaren Eisenstück.

Bildungs – und Erziehungsziele:

- Interesse und Neugier für spezielle Gegenstände und Vorgänge in der Umwelt entwickeln
- Die Aufmerksamkeit auf eingeengte Wahrnehmungs-felder zentrieren (Detailwahrnehmung)
- Sich von einem Gegenstand oder einem Phänomen gefangen nehmen lassen, über etwas staunen
- Beruhigung und Entlastung erleben

Kleine – Welt – Spiele

Kinder haben das Bedürfnis, ihre Welt auf individuelle Weise zum Ausdruck zu bringen. Ein Kind bedient sich dabei vorwiegend der Sprache – es erzählt, wie es ihm zumute ist, was es denkt, was es sich wünscht und vorstellt; ein anders Kind schlüpft lieber in eine Rolle; wieder ein anderes Kind bevorzugt, seine innere Welt durch Malen und Zeichnen darzustellen. Für Kinder, die weder besonders sprachgewandt sind noch gerne malen und zeichnen, vor allem aber für gehemmte Kinder, stellt das Kleinspielzeug eine ideale Möglichkeit dar, ihre innere Befindlichkeit in einer Miniaturwelt sichtbar zu machen und bewegende Erlebnisse auszuspielen.

Bildungs – und Erziehungsziele:

- Verinnerlichung von Umwelterlebnissen durch Nachgestaltung mit kleinem Spielmaterial
- Erlebnis des „Herr-Seins“ über eine kleine Welt
- Sprachliche Begleitung von Handlungen
- Geduld und Sorgfalt im Umgang mit kleinen Dingen (motorische Geschicklichkeit)

Bilderbuchbereich

In einer Zeit, in der schon Kleinkinder von den elektronischen Medien, wie Fernsehen, Radio, Computer, Handy… fasziniert sind, stellt sich die Frage, welcher Stellenwert dem Medium Bilderbuch heute noch für die Bildung der Unterhaltung des Kindes zukommt. Sicherlich sind Bilderbücher für Kinder im Kindergartenalter nicht durch elektronische Medien ersetzbar. Dafür gibt es einige Gründe: Bilderbücher können aufgrund des reichhaltigen Angebots individueller und persönlicher ausgesucht werden als andere Medien. Bilderbuchgeschichten sind in den meisten Fällen auf die persönliche Vermittlung durch eine Person angewiesen, weil die Kinder ja nicht selbst lesen können. Diese persönliche Vermittlung ermöglicht eine individuelle Anpassung des Bilderbuchinhaltes an die Rezeptionsfähigkeit der angesprochenen Kinder. Der persönliche Vermittler erhält durch die Reaktionen der Kinder ein „Feedback“, das es ihm ermöglicht, die Darbietung der Geschichte völlig individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abzustimmen. Bilderbücher bieten aber auch die Möglichkeit, sich ganz allein in eine Sache, in eine Stimmung zu vertiefen, spezielle Interessen zu befriedigen und die Konzentration auf ein bestimmtes Problem zu richten. Bilderbücher und andere Medien schließen einander nicht aus – im Gegenteil, sie können einander sehr gut ergänzen. Gut ausgewählte Bilderbücher tragen dazu bei, Ordnung und Ruhe in die Erlebniswelt der Kinder zu bringen und das Wissen zu vertiefen.

Bildungs – und Erziehungsziele:

- Eigene Interessen durch Literatur befriedigen: Antwort auf Fragen finden, das Wissen erweitern, sich in eine Fantasiewelt versetzen können
- Sinn – und Handlungszusammenhänge in Bild und Text erfassen, im Gedächtnis behalten und wiedergeben können
- Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit und das Sprachverständnis erweitern
- Neue Verhaltensmuster durch Identifikation mit literarischen Figuren kennen lernen
- Zusammenhänge in sachlichen und mitmenschlichen Bereichen durchschauen und verschiedene Lösungsmöglichkeiten bei Problemstellungen finden

Montessori inspirierter Bereich

Der Leitsatz der Montessori Pädagogik ist „Hilf mir es selbst zu tun“. Das bedeutet die Kinder erleben eine vorbereitete Umgebung in der sie selbstständig das Spielmaterial holen, damit arbeiten und wieder wegräumen. Wichtig dabei ist die Ordnung in den Dingen. Jedes Spiel hat seinen Platz im Regal und die Materialen des Spiels, eine meist auf einem Tablett festgelegte Ordnung. Die Kinder kommen dadurch von der äußeren Ordnung zu ihrer inneren Ordnung.

Kinder erleben in diesem Bereich „Freiheit innerhalb von Grenzen“. Es gibt genaue Regeln, welche mit den Kindern genau erarbeitet werden. Die Kinder verwenden in diesem Bereich einen kleinen Teppich als ungestörten Spielbereich. Das bedeutet, dass die Kinder hier auch die Möglichkeit haben in aller Ruhe alleine ein Spiel zu spielen. Die anderen Kinder haben die Möglichkeit sich neben den Teppich des spielenden Kindes zu knien und zu beobachten. Auch durch Beobachtung erlernen sie sehr vieles. Wenn das zuschauende Kind vom spielenden Kind eingeladen wird, spielen sie gemeinsam weiter. Dadurch lernen die Kinder Achtsamkeit und Rücksichtnahme gegenüber dem Spielmaterial und gegenüber den anderen Kindern.

Die Spiele sind in 5 Bereiche eingeteilt:

- Übungen des alltäglichen Lebens (z.B. Schüttspiele, Übungen mit der Pinzette, Schraubverschlussspiel)
- Sinnesmaterial (sehen, hören, riechen, tasten)
- Sprache (z.B. Anlautspiele, Buchstabenspiele),
- Mathematik (Mengen und Zahlen)
- Kosmische Erziehung (Den Kindern die Schönheit der Welt näherbringen und sie zum Staunen bringen.)

Der Mensch besitzt drei Basissinne: die Tastwahrnehmung, die Körpereigenwahrnehmung und der Gleichgewichtssinn. Wenn sich diese im Einklang befinden, kann sich ein Kind positiv weiterentwickeln.

Die Kinder erfahren eine sehr gute Schulvorbereitung, da die Feinmotorik gefördert, die Stifthaltung verbessert und Materialien im Bereich Mathematik und Sprache angeboten werden.

In dieser schnelllebigen Zeit ist es auch wichtig, dass Kinder zur Ruhe, Konzentration und Stille finden, was die Kinder im Montessori inspirierten Bereich besonders genießen.

Bildungs – und Erziehungsziele:

- Förderung der Selbstständigkeit
- Aktiven Prozess der Wahrnehmung anregen
- Sinnesdifferenzierte Angebote
- Lebenspraktische Fähigkeiten erweitern
- Achtsamkeit und Rücksichtnahme
- Ruhe, Konzentration und Stille

Rollenspiele

Im Rollenspiel/Verkleidungsspiel kommen vorwiegend fantastische Inhalte zur Darstellung oder es werden von den Kindern besonders beeindruckende Umwelterlebnisse ausgespielt. Im Vordergrund stehen personenbezogene Interessen. Durch das Hineinschlüpfen in eine andere Rolle kann das Kind neue Erfahrungen machen. Es kann sich selbst aus einem anderen Gesichtswinkel sehen, das hilft ihm bei der Findung der eigenen Identität. Die Identifikation mit einer anderen Rolle, zum Beispiel mit der einer gewählten Fantasiefigur, wird durch die Verkleidung erleichtert. Andererseits ist durch die Möglichkeit, die Verkleidung jederzeit wieder ablegen zu können, gewährleistet, dass das Kind ohne Probleme wieder es selbst sein kann. Dies ist für das Kind von existenzieller Wichtigkeit, da es erst allmählich beginnt eine entsprechende IchStärke zu entwickeln.

Bildungs – und Erziehungsziele:

- Die Vielfalt möglicher Erscheinungsformen der eigenen Person erleben (Vertiefen des Erlebnisses durch das Sich-Betrachten im Spiegel)
- Durch Übernahme fremder Rollen Fortschritte in der Identitätsfindung machen
- Auf emotionale Gestimmtheit der Spielpartner eingehen
- Sprachbarrieren durch intensive Spielerlebnisse überwinden

Umweltspiele

Die stärkere Einbeziehung der Umwelt in die Kindergartenarbeit bewirkt, dass Rollenspiele, die umweltbezogene Themen zum Inhalt haben, mit mehr Präzision als bisher inszeniert werden. Die Intensität, mit der diese Spiele ablaufen, und die hohe Spielkultur, die dabei entsteht, signalisieren, dass sich hier ein wertvoller, in seiner speziellen Ausprägung neuer Spieltyp entwickelt. In Abhebung zu den übrigen Formen des Rollenspiels bietet sich dafür die Bezeichnung „Umweltspiel“ an. Das Umweltspiel orientiert sich im größeren Ausmaß als das Wohn – und Familienspiel sowie das Rollenspiel an der Realität; die Befriedigung sachbezogener Interessen der Kinder steht im Vordergrund. Umweltspiele haben beispielsweise folgende Themen zum Inhalt:

Einkaufen Schule Krankenhaus POST

Ein besonderer Wert der Umweltspiele liegt darin, dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen sozial-emotionalem und kognitivem Lernen besteht. Mit der Vermehrung des Wissens auf dem Gebiet wird das dazugehörige sprachliche Vokabular erworben, das die Voraussetzung für sachrichtiges Sprechen darstellt.

Bildungs – und Erziehungsziele:

- Reale Umwelterfahrungen im Spiel verinnerlichen
- Sacheinsichten gewinnen und festigen
- Differenzierte Umweltbeobachtungen im Spiel vertiefen
- Interesse für neue Sachgebiete entwickeln
- Die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten hinsichtlich sachrichtigem Sprechens erweitern

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

Wenn auch das Spiel die fundamentale Aktionsform des Kindes ist, so gibt es doch verschiedene Betätigungsmöglichkeiten, die einen Übergang vom Spiel zur Arbeit bzw. zu kindgemäßen Arbeitsleistungen darstellen. Wer mit Kindern lebt, wird immer wieder beobachten, dass sie nicht nur die Arbeit des Erwachsenen nachahmen, sondern dass sie mittun bzw. eine Arbeit selbstständig ausführen wollen. Die immer größer werdende Isolation des Kindes von der Arbeitswelt des Erwachsenen macht diese Art von Betätigungen notwendig und wertvoll. Hier hat der Kindergarten eine wichtige kompensatorische Aufgabe zu leisten. Das hauswirtschaftliche Tun bietet wie kaum eine andere Arbeit im Kindergarten eine natürliche Beanspruchung des Tast-, Geruchs- und Geschmacksinnes. Der Einsatz dieser Sinne kommt bei anderen Beschäftigungsarten vielfach zu kurz. Tätigkeiten, die mit dem Kochen und Backen zusammenhängen, bieten auch die Möglichkeit zur Förderung der Kinder im kognitiven Bereich, zum Beispiel durch den Umgang mit Mengen und Zahlen, beim Schätzen und Messen, beim Planen von Arbeitsvorgängen, beim Lösen von Problemen… Neben vielen praktischen Fertigkeiten entwickeln Kinder aber auch Arbeitstugenden, die für die Anforderung der Schule von Bedeutung sind, zum Beispiel Selbstständigkeit, Durchhaltevermögen, Warten können, Ordnung halten, Teamarbeit. Der sachgerechte, autonome Umgang mit Dingen, sowie die Möglichkeit, ein Produkt fertig zu stellen, stärken das Selbstwertgefühl des Kindes.

Bildungs – und Erziehungsziele:

- Einen Arbeitsvorgang planen, organisieren und in sinnvoller Reihenfolge durchführen (nach Rezept kochen)
- Positive Arbeitshaltungen einüben (Selbstständigkeit, Ausdauer)
- Praktische Fertigkeiten erwerben (schneiden, reiben, schälen)
- Unterschiede in der Arbeitsweise kennen lernen (umweltfreundlich, sparsam)
- Sachgerechter und schonender Umgang mit Gebrauchsgütern
- Schätzen und Messen lernen

Sprache

Die Sprachförderung ist eine der zentralen Aufgaben des Kindergartens. Die Sprachentwicklung wird durch Sprachspiele und Erzählen gefördert.

Sprachförderung ist allgegenwärtig

Während ihrer Zeit im Kindergarten erweitern Kinder permanent ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz. Beim Erkunden der Welt lernen sie neue Wörter und deren Bedeutung. Sie lernen, durch Sprache die Welt zu verstehen und zu ordnen. So wissen sie, dass ein Schäferhund und ein Dackel zur Gruppe der Hunde gehören und ein Hund wiederum zu den Tieren, ebenso wie der Elefant oder die Katze.

Sprachförderung ist ein allgegenwärtiger Teil des Alltags im Kindergarten.
Beim Spielen, Singen, Turnen, Basteln, Experimentieren oder beim Betrachten von Bilderbüchern - immer geht es auch um Sprache.

Sprachförderung: Je öfter und abwechslungsreicher Sprache ist, desto besser

Je mehr Sprachanlässe gefunden werden, je vielfältiger die Themen sind, je reichhaltiger und abwechslungsreicher Sprache ist, desto besser ist die Sprachförderung.

Dabei werden im Kindergarten auch die dafür notwendigen Regeln geübt, wie etwa sich gegenseitig ausreden zu lassen, sich gegenseitig zuzuhören und zu warten, bis man an der Reihe ist. Ebenso wird auch das gemeinsame Essen für die Kommunikation und die Sprachförderung genutzt.

Hier - wie in vielen anderen Bereichen des Kindergartens - spielen Rituale eine große Rolle. Dazu zählt etwa das Gutenappetit-Gedicht zu Beginn der Mahlzeit oder ein Spruch am Ende des gemeinsamen Essens.

Reime, Abzählverse, Fingerspiele, Lieder und Kreisspiele gehören in den Tagesablauf des Kindergartens. Dadurch werden auch Kinder mit Sprachschwierigkeiten oder Kinder mit geringen Deutschkenntnissen sprachlich gefördert. Denn durch Reime und Wiederholungen prägen sich Wörter, Wortfolgen, Begriffe und Aussprache ein und sind so die perfekte Sprachförderung.

Bildungs - und Erziehungsziele:

- Wortschatzerweiterung
- Begriffsbildung - Begriffserweiterung
- Sich ausdrücken – sich mitteilen können
- Eigene Befindlichkeiten und Gefühle mitteilen lernen

Bewegung

Bewegung ist der Motor für die Entwicklung – auch der kognitiven Entwicklung.

Kinder lernen nur das, was sie auch selber tun können. Die Eigenaktivität, das selbstständige Tun, das Interesse an der Sache, sind von enormer Bedeutung, denn nur wenn das Kind auch von ihr begeistert ist, wenn es ihm etwas bedeutet, wird es die Ausdauer aufbringen, sich länger damit zu beschäftigen. Bewegungserfahrung ist die Grundlage der kindlichen Entwicklung und unterstützt die Kinder beim Aufbau von Selbstbewusstsein und beim Finden der eigenen Identität.
Durch Wahrnehmung und Bewegung erobert das Kind Schritt für Schritt seine Umwelt. Sie sind Grundvoraussetzungen für die Entwicklung von Sprache, Denken und Persönlichkeit!

Gezielte Bewegungsförderung bedeutet eine regelmäßige, dem Leistungsniveau der Kinder angepasste und inhaltlich auch über einen längeren Zeitraum geplante Förderung.

Ein sehr wichtiger Teil der Bewegungsförderung ist das Sammeln von möglichst vielen variierenden Bewegungserfahrungen. Die motorischen Fähigkeiten (laufen, klettern, rollen, springen, balancieren, werfen, schieben, fangen, ziehen und gleiten) werden auf unterschiedlichste Weise gefördert. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, mit den verschiedensten und unterschiedlichsten Materialien und Geräten zu experimentieren.

Bewegung braucht das Kind, damit es gesund bleibt und sich wohl fühlt!!

Bewegung unterstützt:
- die Entwicklung der physiologischen Funktionen des Herz-Kreislauf-Systems
- die Entwicklung des Nervensystems und des Muskel-Skelettsystems

Bewegung fördert:
- die Herausbildung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten
- die geistige Entwicklung und das Wohlbefinden
- das positive Körperbewusstsein

Bewegung vermitteln:
- individuelle Körpererfahrungen und soziale Erfahrungen

Bewegung stärkt:
- die Ich-Identität und die Persönlichkeitsentwicklung
- die Selbstverantwortung und die Selbstkompetenz

Pädagogische Orientierung

Nichts auf der Welt ist stärker, als eine Idee für die, die Zeit gekommen ist!
(Victor Hugo)

In diesem Sinne wurde im Herbst 2012 unser Haus „geöffnet“.
Die offenen Türen in unserem Kindergarten stehen offen für die „Freiräume“ der Kinder.
Neue Erkenntnisse im erziehungswissenschaftlichen Bereich über ideale Rahmenbedingungen für Kinder im Vorschulalter fordern auch uns Pädagogen zu einer Weiterentwicklung.
Die pädagogische Form „offener Kindergarten“ steht für eine kindzentrierte und zeitbezogene Entwicklung der Kindergartenarbeit und ist eine konsequente Antwort auf eine veränderte Kindheit.
Der „offene Kindergarten „ ist ein Lebensraum mit Freiheiten und Freizügigkeit, gruppenübergreifenden Angeboten und bietet eine differenzierte Bildungsplattform für ganzheitliches Lernen. Wir setzen Vertrauen in die Kompetenzen der Kinder, erkennen die Fähigkeiten an und übertragen ihnen eine zumutbare Verantwortung.
Das Ausleben spontaner Aktivitäten zählt zu den Voraussetzungen für einen gesunden Entwicklungsprozesses, aus diesem Grund hat das Freispiel in unserem Haus einen hohen Stellenwert!
Indem Kinder Vereinbarungen treffen, eigene Regeln aufstellen und ihre Konflikte selbstständig lösen ist es ihnen möglich, hohe soziale Kopetenzen zu entwickeln.

Wir setzen dieses Konzept in unserem Kindergarten folgendermaßen um:

- Es gibt Stammgruppen, die den Kindern Sicherheit bieten
- Die Gruppenräume sind offen, wodurch eine gruppenübergreifende Arbeit möglich ist
- Die Gruppenräume sind nach pädagogischen Schwerpunkten gestaltet. Das bietet den Kindern die Möglichkeit ihren Interessen nachzugehen und die Räumlichkeiten je nach Bedarf zu wechseln

- Unsere verschiedenen Bereiche führen dazu, dass die Kinder mit viel Eigenständigkeit ihre ICH-, WIR- und Sachkompetenz entwickeln können

- Die Kinder können in einer entspannten und ruhigen Atmosphäre spielen und lernen. So ist jeder Tag für die Kinder interessant, spannend und aufregend

- Offenheit bedeutet vor allem offen sein für die Bedürfnisse der Kinder, ihre Wünsche, ihre Entwicklungsstufen, ihre Entfaltungsbedürfnissen

- Wir Erzieher sehen uns als begleitende Erwachsene, welche die Kinder bei eigenen Vorhaben und der Verwirklichung ihrer Ideen konstruktiv unterstützen

- Alle Mitarbeiterinnen sind für den ganzen Kindergarten und für alle Kinder mitveranwortlich, jedoch hauptverantwortlich für die eigene Stammgruppe

- Durch offene Bewegungsräume kann der Bewegungsdrang ausgelebt und die motorischen Fähigkeiten intensiver gefödert werden!

- Es gibt „offene“ und „geschlossene“ Zeiten im Tageslauf! Der Wechsel zwischen diesen beiden Phasen wir klar kommuniziert und von den Kinder wahrgenommen

Entscheidend für das Konzept offener Kindergarten ist nicht, dass Kinder alles tun können, was sie wollen, sondern dass sie das wollen, was sie tun.
(J. Piaget)

Gesunder Kindergarten

Seit September 2019 sind wir ins Netzwerk
Gesunder Kindergarten – gemeinsam wachsen eingebunden.

Bei uns im Haus wird sehr viel Wert auf einen gesunden Lebensstil gelegt.
Ein möglichst frühes und altersgerechtes Auseinandersetzen mit diesen Themen kann generell das gesundheitliche Verhalten beeinflussen und schließlich mithelfen, eventuelle spätere gesundheitliche Probleme – wie Übergewicht, Diabetes oder Haltungsschäden etc. – zu vermeiden. Der Kindergarten bietet etliche Ansatzpunkte, die ein gesundes Aufwachsen betreffen. Wir arbeiten an der Vermittlung des Themas „gesund leben“ – beispielsweise durch das Zubereiten gesunder Mahlzeiten, das Schaffen ausreichender Bewegungsmöglichkeiten sowie durch verschiedene andere Maßnahmen (wie Entspannungsübungen, Kooperationen mit Bildungspartnern, Erkundungsausflüge im Wald etc.), aber auch durch entsprechende Bücher und Spiele.

Das Programm "Gesunder Kindergarten - gemeinsam wachsen" soll ein Grundstein für langfristige Gesundheit von Kindern, Kindergartenteams sowie Eltern gelegt werden. Die Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) in Kooperation mit Styria vitalis & der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau (bvaeb) unterstützen Kindergärten auf dem Weg, Gesundheit im Kindergarten für Kinder, das Kindergartenteam sowie Eltern erlebbar zu machen.

Aufbauend auf unseren Ressourcen und Potenzialen wurden wir 3 Jahre durch eine Mitarbeiterin vom „Netzwerk – Gesunder Kindergarten“ begleitet und unterstützt. Bei einer intensiven Maßnahmen- und Zielplanung wurde einiges erarbeitet und viele geplanten Projekten und Aktivitäten umgesetzt. Im Mai 2023 freuten wir uns über die Verleihung des Gütesiegels.

Englisch im Kindergarten

Wie uns allen bekannt ist, können Kinder in den ersten sechs Lebensjahren spielerisch viele Fähigkeiten erwerben und ein Leben lang umsetzen.

Im spielerischen Umgang und einfließend in unsere Angebote ermöglichen wir den Kindern unbefangen und ohne Druck der Fremdsprache zu begegnen.

Die Angebote werden von den Kindern mit großem Eifer und Ehrgeiz angenommen. Es ist bewundernswert, wie schnell Kinder neue Sprachen einsetzen können und wie viel Freude darin verborgen ist.

Projekte

Zu unseren Jahresthemen passend finden wir immer hilfreiche Unterstützung und Mitarbeit von Eltern - sei es… ein Besuch am Bauernhof, ein lustiges Farbenfest, ein Ausflug, Erkundung von Wald und Wiese, ect.
Immer wieder erkunden wir den Wald mit unserem „Waldwichtel Waldemar“.
Zur Projektwoche Gesundheit besucht uns die Rettung Deutschlandsberg.
Mit Unterstützung des Abfallwirtschaftverbandes Deutschlandsberg werden wir richtige Abfall- und Mülltrennungsexperten.
Wir nehmen an Kindergartenprojekten für Kindersicherheit und Unfallprävention von der Organisation „Große schützen Kleine“ (z.B. Sicherheitsbär) und der AUVA (z.B. Schwimmen mit BLUBLu teil.
Einmal im Jahr fahren wir mit den „Schulanfängern“ zum Kindersicherheitshaus BÄRENBURG.
Jährlich wird eine Brandschutzübung im Kindergarten gemacht.

Besondere Tage

Zweimals im Jahr bieten wir Spielzeug- oder Kuscheltiertage an. An diesen Tagen dürfen die Kinder EIN Spielzeug bzw. Kuscheltier von Zuhause mitbringen. Für die Kinder ist das immer ein besonderes Ereignis. Nach Möglichkeit beziehen wir es in den Tagesablauf mit ein - z.B. ein lustiges Turnen mit den Kuscheltieren.

Portfolio

Mit einem persönlichen Portfolio für jedes Kind wollen wir die individuelle Entwicklung der Kinder dokumentieren und sichtbar machen. Dies geschieht durch Fotos, Zeichnungen, Arbeitsblätter, persönlich gestaltete Seiten, Lerngeschichten….
„Wir wollen nicht nur für Kinder und Eltern dokumentieren, sondern mit Kindern dokumentieren.“
Über Zeichnungen und Arbeitsblätter entscheiden die Kinder selbst was sie in ihr Portfolio geben wollen. Die Mappen verweilen die gesamte Kindergartenzeit in der Einrichtung und sind für Kinder und deren Eltern jederzeit frei zugänglich, dürfen aber nur mit der Zustimmung der BesitzerInnen angesehen werden

Beobachtung und Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren gehören zum Bildungsauftrag von Kinderbildungs- und betreuungseinrichtungen und sind Voraussetzung für die Planung und Reflexion der pädagogischen Inhalte. Wichtig ist uns zu erkennen, wo sich das jeweilige Kind gerade in seiner Entwicklung befindet, welche Interessen es gerade verfolgt und welche Schwächen, aber vor allem welche Stärken es kennzeichnen. Wir sehen uns darin verpflichtet, das Kind dort abzuholen, wo es gerade steht und es bestmöglichst zu unterstützen. Unsere Dokumentationsformen sind:

- Führung eines persönlichen Portfolios
- Führung eines Entwicklungs- und Kompetenzprofils mit anschließenden Entwicklungsgesprächen mit Eltern
- Alltagsbeobachtungen
- Sprachstandsfeststellungen anhand von BESK Bögen (2 mal im Jahr)

Bildungsrahmenplan

Der Bildungsrahmenplan dient uns als Unterstützung bei der Gestaltung, Strukturierung, Planung und Reflexion pädagogische Arbeit.
Wir orientieren uns an den Prinzipien der Bildungsarbeit:

⇔Emotionale und soziale Bindung

Die Förderung der Liebes- und Bindungsfähigkeit, der Gefühlsansprechbarkeit, der Abbau von Frustration, der Beginn einer Antriebs- und Gefühlssteuerung und Förderung der Erlebnisfähigkeit stehen hier im Vordergrund
Emotionen, wie Freude oder Furcht, entstehen als Reaktion auf die subjektive Bewertung einer Situation. Das Erleben und bewusste Empfinden von Gefühlen sind mit physiologischen Vorgängen wie Erröten und Ausdrucksweisen wie Lachen oder Weinen verbunden. Kinder sind soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind!! Je älter die Kinder werden, umso besser gelingt es ihnen, ihre Impulse zu kontrollieren, ihre Emotionen zu regulieren und Bewältigungsstrategien einzusetzen. Das Selbstkonzept ist ein wichtiger Teil der Identität und umfasst affektive und kognitive Anteile, also das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen bzw. die Selbstwahrnehmung und das Wissen über sich selbst. Stabile und sichere Beziehungen vermitteln den Kindern Geborgenheit, tragen wesentlich zum kindlichen Wohlbefinden bei und fördern das Vertrauen in sich selbst und die Umwelt. Der Kindergarten bietet den Kindern die Chance, vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, Freundschaften zu schließen sowie unterschiedliche Rollen zu erproben und zu gestalten. Dies ist eine wichtige Voraussetzung um eigene Interessen wahrzunehmen und ausdrücken zu können und den Kindern einen respektvollen Umgang mit anderen Kindern zu ermöglichen. Alltags – und Spielsituationen geben den Kindern Gelegenheit zum Aushandeln von Regeln und zur Konfliktlösung.

⇔Ethik und Gesellschaft

Die Kinder sollen ihre Kontaktfähigkeit entfalten, ein richtiges Verhältnis zu Autoritäten entwickeln, die Fähigkeit zur Zusammenarbeit in der Gruppe erlernen, Mitverantwortung für die Gruppe übernehmen, aktive Mitarbeit der Kinder (Teamfähigkeit), demokratisches Verhalten üben und Interesse und Verständnis für die Verschiedenartigkeit der Menschen entwickeln.

Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach gerechtem und ungerechtem Handeln. Werte stellen die Grundlage für das Handeln dar. Kinder erfahren Werte in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und gewinnen dadurch Orientierung für ihr eigenes Handeln. Kinder, die mit ihrem familiären Wertsystem wahrgenommen werden, gelingt es leichter, sich auch mit Werten und Normen anderer auseinanderzusetzen. Unterschiedliche Traditionen, die in einer Gruppe vertreten sind, können zu einer interessanten Auseinandersetzung führen und als Basis für ein respektvolles Miteinander genutzt werden (Die Unterschiede der Kinder, Hautfarbe, Herkunft, wird den Kindern als positiver Wert vermittelt, und jedes einzelne Kind wird als wertvoll betrachtet).

⇔Sprache und Kommunikation

Von Geburt an sind Kinder an Sprache interessiert und in sprachliche Interaktionen eingebunden. Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Sie ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen. Der Erstsprache der Kinder kommt ein besonderer Stellenwert zu. Da Sprache und Identität sehr eng zusammenhängen, verdient die Familiensprache (Dialekte, Gebärdensprache..) eine hohe Wertschätzung. Erfolgreicher Zweitspracherwerb baut auf den erstsprachlichen Kompetenzen auf, daher ist es wichtig, auch die Erstsprache ständig weiterzuentwickeln. Sprachförderung ist ein bedeutender Bestandteil im Kindergarten, der den ganzen Tag über stattfindet. Kinder sollen gerne sprechen und Freude am Erzählen haben.

⇔Bewegung und Gesundheit

Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, erfahren sich selbst als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Neue Informationen, die Kinder durch Wahrnehmung und Bewegung sammeln und verarbeiten, werden mit bereits Bekanntem verknüpft. Dadurch erweitern sich kindliche Erfahrungsspielräume und Handlungskompetenzen. Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei. Über verschiedene Wahrnehmungsformen erwerben Kinder Wissen über ihren Körper und dessen Empfindungen. Dadurch stärken Kinder ihre Fähigkeiten, sich zu orientieren, sich auszudrücken und zu gestalten. Bewegung ist eine fundamentale Handlungs – und Ausdrucksform von Kindern und unterstützt die Kinder bei der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit den anderen sowie mit den räumlichen und materialen Gegebenheiten ihrer Umwelt.

⇔Ästhetik und Gestaltung

Unter Ästhetik versteht man mit allen Sinnen wahrnehmen. Ästhetische Impressionen sind von Geburt an Teil der kindlichen Weltentdeckung und spielen auch in Alltagssituationen eine zentrale Rolle. Eigene künstlerische Gestaltungsprozesse unterstützen die Kinder dabei, die Komplexität ihrer Wahrnehmungen zu strukturieren und ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen. Beim kreativen Gestalten stellen Kinder ihre Sicht der Wirklichkeit und ihr Verhältnis zur Welt dar, setzen sich mit Fragen, Gedanken sowie mit Gefühlen auseinander und stellen Beziehungen zwischen der inneren und äußeren Welt her. Sie lernen die Beschaffenheit von Materialien, deren Gestaltungsmöglichkeiten und die Verwendung von Werkzeugen kennen und erweitern dadurch ihre Sachkompetenz.

⇔ Natur und Technik

Grundlegende naturwissenschaftliche – technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen. Kinder erleben von Geburt an in ihrer Umwelt zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene. Kinder beobachten sehr gerne Vorgänge in der Natur und hinterfragen sie. Sie haben Freude am Experimentieren und Beobachten. Dadurch entdecken Kinder Zusammenhänge, erstellen Hypothesen, treffen Voraussagen und planen Neues. Naturbegegnungen können zum Anlass einer intensiven Beschäftigung mit der belebten und unbelebten Umwelt werden. Technische Geräte und Maschinen üben große Faszination auf Kinder aus und regen zu Fragen über deren Funktionsweisen an. Handlungsnahe Erfahrungen in alltäglichen Zusammenhängen ermöglichen es, Einsichten in physikalisch – technische Gesetze zu gewinnen. Mathematisches Denken ist ein elementarer Baustein der kognitiven Entwicklung und bezieht sich u. a. auf das Erkennen und Beschreiben von wiederkehrenden Mustern und Strukturen, Regeln und Gesetzmäßigkeiten. Bereits junge Kinder sammeln vielfältige Lernerfahrungen mit Raum und Zeit, mit Formen und Größen sowie mit weiteren mathematischen Regelmäßigkeiten und Strukturen.

Gestaltung der Übergänge/ Transitionen

Eingewöhnungsphase

„Gegenseitiges Vertrauen unterstützt die Eingewöhnung des Kindes."

Der erste Kontakt ist meist am Schnuppertag, wenn das Kind von einem Elternteil für einige Stunden in der Einrichtung begleitet wird. An diesem Tag werden Informationen zwischen Kindergarten und der Familie ausgetauscht. Ebenso erfahren Eltern und Kinder die ersten Eindrücke vom Kindergarten.

Die ersten Wochen im Kindergarten gestalten wir sehr individuell. Ziel dieser Phase ist, dass das Kind im Kindergarten „ankommt", sich wohl fühlt und erstes Vertrauen erlangt.
Für die meisten Kinder beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt. Dieser ruft bei Kindern verschiedenste Arten von Reaktionen (Müdigkeit, Zorn, Freude, Spaß, ect.) hervor, denn die meisten Kinder sind zum ersten Mal für längere Zeit von den Eltern getrennt. Das Kind muss eine Menge von Veränderungen auf sich nehmen. Eine neue Umgebung, ein neues Umfeld, neue Personen, neue Regeln und meist auch ein ganz neuer Tagesrhythmus bestimmen nun den Alltag.

Für uns ist es deshalb von großer Bedeutung, die Eingewöhnungsphase positiv zu gestalten. Je nach Bedürfnis des Kindes verbringt es die ersten Tage in der jeweiligen Stammgruppe oder entdeckt bereits schon den ganzen Kindergarten mit all seinen Räumen und Kindern. In dieser Zeit ist der Austausch zwischen Eltern und dem Team äußerst wichtig, um das Kind zu unterstützen. Schritt für Schritt lernen die Kinder unseren Alltag und Rituale kennen.

In dieser Zeit…

- …werden Beziehungen aufgebaut und Freundschaften geknüpft
- …erlangen die Kinder Orientierung und Sicherheit
- …werden gemeinsame Regeln erarbeitet. Nur so kann ein gemeinsames Miteinander entstehen
- …werden die Kinder von uns individuell begleitet

Schulvorbereitung

„Wir wollen die Kinder nicht nur auf den Schuleintritt vorbereiten, sondern auf das ganze Leben!“

Der Schulanfang ist ein besonderes Ereignis im Leben eines Kindes. Es wird mit einem neuen Personenkreis, neuen Einstellungen und Erwartungen konfrontiert.

Schulfähigkeit wird an mehreren Bereichen gemessen: Kognitiv, körperlich, sozial und emotional. Grundsätzlich gilt: Wenn das Kind auf der Gefühlsebene reif für die Schule ist, kann es die körperliche und soziale Fähigkeit dafür erreichen, und erst dann ist es auch fähig, Lesen und Schreiben zu lernen.

Durch folgende Schwerpunkte werden die Kinder auf die Schule vorbereitet:

- Wöchentliche „Denkaufträge“ (wie ein Arbeitsblatt, Schwungübungen, Spiel, Aufgabe…). Montags werden die Aufgaben in Kleingruppen erklärt und erarbeitet. Bis Freitag haben die Kinder Zeit, die Arbeiten selbstständig auszuführen
- Nach Beobachtung und Auswertung der Bögen: Entwicklungsgespräche auch im Hinblick auf Schule
- Wir vermitteln den Kindern Werte – sie sollen Regeln verstehen und auch einhalten können, damit ein friedliches Miteinander möglich ist.
- Wir bieten den Kindern möglichst vielfältige Bewegungserfahrungen (von der Grobmotorik zur Feinmotorik)
- Förderung der Sprache: Sprache steht als wichtigstes Ausdrucksmittel täglich im Vordergrund. Wir begleiten Handlungen mit Sprache, sprechen beim Spielen und motivieren auch die Kinder dazu. Lernen Lieder, Gedichte, Fingerspiele
- Besonderes Augenmerk auf Selbstständigkeit der Kinder
- Die Kinder sollen sich alleine an- bzw. ausziehen können, ohne Hilfe die Toilette benutzen können, usw.
- Enge Kooperation (Kooperationsplan) mit der Volksschule: Besuche in der Schule, gemeinsame Aktivitäten, Austausch mit LehrerInnen…

Wertevermittlung

Eine der Hauptaufgaben des Kindergartens ist es, den Kindern grundlegende emotionale, soziale und gesellschaftliche Werte und Werthaltungen zu vermitteln.

Kinder haben das Bedürfnis, das Verhalten des Erwachsenen nachzuahmen - es ihm gleichzutun!

Unser Ziel ist es, dass Kinder

- ◊ einen wertschätzenden Umgang miteinander pflegen,
- ◊ Hilfsbereitschaft und Anteilnahme an anderen zeigen,
- ◊ mit verschiedenen Materialien und Dingen sorgsam umgehen,
- ◊ die Natur achten und schätzen,
- ◊ gemeinsam erarbeitete Regel einhalten können
- ◊ das Kind in seiner Persönlichkeit achten und anerkennen
- ◊ der respektvolle Umgang mit dem Kind
- ◊ dem Kind ein positives Vorbild sein
- ◊ dem Kind Informationen und Wissen vermitteln

Wir sind, was wir denken.
Alles was wir sind, entsteht aus unseren Gedanken.
Mit unseren Gedanken formen wir die Welt.
Buddha

Werte und Regeln sind Grundlagen für ein gesellschaftliches Miteinander

Es hat sich gezeigt, dass schon Kleinkinder Regeln und Werte brauchen. Mit Regeln können sie sich täglich altersgemäß und spielerisch auseinandersetzen, ihre Kräfte messen und sich an vorgegebenen Grenzen ihre „Hörner“ abstoßen. Regeln und Werte geben ihnen Schutz und Sicherheit. Kinder, die in einem sozialen Umfeld mit überschaubaren Grenzen aufwachsen, haben erwiesenermaßen weniger Angst. Sie entwickeln mehr Vertrauen in sich und ihre Umwelt. Sie werden durch die täglichen Auseinandersetzungen mit den Familien- und Kindergartenregeln auf eine gute Weise konfliktfähig. Aus diesen, in der Kleinkindzeit erworbenen Wertvorstellungen entsteht das Fundament ihres späteren Weltbildes, ihrer Wertewelt schlechthin. Das funktioniert nur, wenn Eltern und Erziehende sich dieser Herausforderung stellen. Wegen der heutigen Vielfalt an möglichen Wertorientierungen ist es besonders wichtig, dass Sie eindeutige Grenzen setzen und klare Werte vorleben!

⇒ **Partizipation**

Die Kinder sollen verschiedene Entscheidungen im Kindergartenalltag alleine treffen können. Eines unserer Erziehungsziele ist es dabei, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Die Kinder lernen dabei ihre Meinung zu vertreten und im Austausch miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Auch die Eltern sollen das Gefühl haben, im Kindergartengeschehen miteinbezogen zu werden. Dies erfolgt anhand von Elternabenden, Feiern und Festigkeiten. Die Eltern dürfen zum Beispiel zum Geburtstag ihres Kindes einen eigenen Geburtstagskuchen mitbringen. Bei Elternabenden werden Eltern eingeladen ihre Ideen für das Kindergartenjahr einzubringen. Das Adventkranzbinden findet in Begleitung von zwei Müttern statt. Die Eltern dürfen selbst geplante Aktivitäten im Kindergarten gemeinsam mit uns und den Kindern umsetzen.

⇒ **Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit**

Um unseren Kindern Achtung, Respekt und Gleichwertigkeit nahe zu bringen, pflegen wir in unserem Kindergarten einen wertschätzenden und höflichen Umgang miteinander. Schon kleine Gesten können Wertschätzung ausdrücken, so geben wir uns zur Begrüßung und zur Verabschiedung die Hand. Wir sprechen offen, zugewandt und auf Augenhöhe miteinander, ohne verletzend zu sein, lassen den anderen ausreden und akzeptieren unterschiedliche Meinungen. Es ist uns wichtig, dass Konflikte ohne körperliche und verbale Gewalt gelöst werden. Ein wertschätzender Umgang ist die Basis für jede gute Beziehung.

⇒ **Toleranz**

Bis zum dritten Lebensjahr entwickeln sich Kinder völlig wertfrei gegenüber anderen Personen. Sie beurteilen Menschen nur nach ihrem Verhalten ihnen gegenüber und nicht nach dem Aussehen. Erst im Kindergarten beginnt die Phase, in der sie sich Gruppen nach Interesse, Freunden oder Geschlechtern suchen. Diese Phase ist für ihre Persönlichkeitsentwicklung sehr entscheidend. Auch in unserem Kindergarten möchten wir den Kindern die Freiheit geben, ihre eigenen Entscheidungen nach ihren Bedürfnissen zu treffen, doch sie sollen genauso lernen andere so wie sie sind zu akzeptieren, zu tolerieren und auch wertzuschätzen.

Einen vorurteilsfreien Umgang miteinander lernen sie…:

…am Modell (unser Team).
…indem wir das Selbstbewusstsein der Kinder stärken.
…wenn ihr Interesse für andere Kulturen geweckt wird.
…indem sie Kontakte zu anderen Kindern aufbauen.
…sobald sie die Wichtigkeit des Mitgefühls erfahren.

⇒ **Offenheit**

Wir sind offen für…

- Veränderungen im pädagogischen Tun. Unsere pädagogischen Ansätze können im Tun erneuert, verändert und auf jeden Fall verbessert werden.
- individuelle Entwicklungsprozesse der Kinder. Jedes Kind mit seiner Lebensgeschichte ist für sich einzigartig.
- die Bedürfnisse der Kinder. Jedes Kind wird mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen und wertgeschätzt. Jedes Kind braucht eigene Herausforderungen. Die Einstellung auf Veränderungen durch die Kinder ist wichtig.
- unterschiedliche Beziehungsgestaltungen. Kinder brauchen eine Beziehung zu ihrer Bezugsperson, die sich nach ihren Wünschen orientiert.
- die Meinungen und Mitentscheidung der Eltern.
- die eigenen Persönlichkeitsveränderungen und Lernprozessen.
- die Raumanpassung. Wir bevorzugen das offene System im Kindergarten, damit die Kinder ihren Alltag noch individueller gestalten können.

⇒ **Verantwortung für sich, für andere, für die Natur**
Wertvorstellungen bekommen wir von unseren Eltern, der Religion und der Gesellschaft, in der wir aufwachsen, und auch vom Leben vermittelt. Auch durch Beobachten lernen wir welche Werte verwirklicht werden können. Das Handeln nach bestimmten Wertvorstellungen hilft uns dabei, dass wir uns in der Gesellschaft integrieren können.

Wenn wir die Natur erforschen und beobachten, sollten wir versuchen Achtsamkeit und entsprechenden Respekt vorzuleben. Der verantwortungsvolle Umgang mit und in der Natur ist besonders für unsere Kinder sehr wichtig. Viele Menschen beginnen sich immer mehr für die Natur und ihre Umwelt zu interessieren. Der Respekt und die Achtung vor der Natur

und ihren Gaben darf nicht verloren gehen und sollte schon von Kindern als wichtiger Wert für Ihre Zukunft vermittelt werden.
Ja, es gibt sie noch, jene Menschen, die der Natur Achtsamkeit und Respekt entgegenbringen und ihr mit Dankbarkeit begegnen. Jene Menschen, die auch Müll, welchen sie in der Natur finden, aufheben und entsorgen, auch wenn der Müll nicht von ihnen „verloren“ wurde.

Wenn wir die Gaben der Natur zu schätzen wissen und dieses Wissen auch unseren Kindern mitgeben, werden diese Werte auch weitergelebt werden. Die Natur braucht immer mehr Menschen, die achtungsvoll mit ihr umgehen und auch andere Menschen dazu inspirieren.

Kinder sehen, was ihnen vorgelebt wird.

⇒ **Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit**

Werte sind wie Wegweiser auf unserem Lebensweg, die aufzeigen wofür wir unsere Energie und Zeit investieren. Durch Lob und Zuwendung lernen wir, was wir tun müssen um eine positive Wirkung zu erzielen und welches Verhalten bei unseren Mitmenschen erwünscht ist. Jeder kann seine eigenen Werte bestimmen und sie auch abändern, wenn es die Lebenssituation erforderlich macht.
Im Kindergarten können die Kinder die ersten Erfahrungen machen indem sie ihre Spielkammeraden, die Spiele und die Beschäftigungen selbst auswählen. Auch wie lange sie sich in einem Spielbereich aufhalten möchten und wann sie vielleicht Hunger verspüren und jausnen möchten, können die Kinder selbst entscheiden. Auch das Unterordnen seines Tuns steht mit den Werten eines anderen manchmal in Konkurrenz. Wenn man sich dem Anderen anpasst und beim nächsten Mal sein Tun in den Vordergrund stellt, ergibt das immer wieder neue Situationen, wo Kinder voneinander lernen können. Wenn wir die wichtigsten Werte unserer Mitmenschen kennen, können wir deren Verhalten besser verstehen und lernen auch damit umzugehen und es zu respektieren.

Kleinkinder sollten mit Hilfe der Eltern entdecken, dass andere gleiche Gefühle und Werte empfinden, wie sie selbst. Durch übertriebene Reaktion auf das negative Verhalten eines Kindes, versteht dieses, dass es einen anderen Menschen verletzt hat. Die eigenen Gefühle und Werte werden so für das Kind sichtbar und kann dadurch vom Kind nachgefühlt werden. Negatives Verhalten bestimmt negative Reaktionen.
Im Kindergarten werden viele Themen mit Geschichten und mithilfe von Handpuppen erarbeitet um es auch für die Kleinsten verständlich und greifbar zu machen.

⇒ **Gemeinschaft und Freundschaft**

Es ist uns wichtig, dass die Kinder von Anfang an das Gefühl haben, in unserem Kindergarten dazuzugehören. Jedes Kind ist Teil einer Stammgruppe, die wir anhand eines Gemeinschaftsbildes in der Garderobe vorstellen. Wir beginnen jede Woche gemeinsam mit einem Morgenkreis, um die Zusammengehörigkeit in unserem Haus zu fördern. Dabei begleitet uns das ganze Jahr über ein Begrüßungslied. Feste gemeinsam vorzubereiten und zu feiern liegt uns genauso am Herzen, wie den Kindern anhand von gemeinschaftsfördernden Brett- und Bewegungsspielen ein „Wir-Gefühl“ zu vermitteln.

⇒ **Empathie**

Die Kinder lernen am Modell empathisch zu sein. Unser Team lebt einen empathischen Umgang vor. Die Kinder sollen in unserem Kindergarten die Fähigkeit entwickeln, sich in ihr Gegenüber einzufühlen. Das heißt nichts anderes als sein Gegenüber mit all seinen Sinnen zuzuhören ohne ihn gleich zu bewerten. Wichtige Fragen sind: wie geht es meinem Gegenüber, was braucht er gerade, was wünscht er sich vielleicht oder hat er sich erhofft? Doch um das zu erlernen brauchen Kinder auch das Gefühl, dass sie selbst verstanden und mit ihren Bedürfnissen wertgeschätzt werden. Und dieses Gefühl möchten wir ihnen im Alltag vermitteln.
Auch den Eltern wollen wir einen emphatischen Eindruck geben. Sie werden von uns mit ihren persönlichen Anliegen respektiert. Wir sind bemüht, mit ihnen einfühlsam in Kontakt zu treten.

⇒ **Frieden:**

Die Entwicklung emotionaler und sozialer Kompetenzen für einen friedvollen Umgang miteinander sind bereits vor dem Kindergartenalter wichtig. Der Kindergarten ist ein idealer Ort, um Kindern spielerisch zu vermitteln, was sie selbst dazu beitragen können. Ein frühzeitiges Lernen dieser essenziellen Fähigkeiten trägt zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung bei.
Notwendig dafür ist eine Atmosphäre, in dem sich Kinder wohlfühlen. Unser Team lebt eine gewaltfreie Kommunikation (GFK) im Kindergarten vor. Durch diese Kommunikation erfahren die Kinder z.B. wie ein Streit konstruktiv und wirksam gelöst werden kann, ohne jemanden dabei persönlich anzugreifen oder handgreiflich zu werden. Außerdem nehmen die Kinder ihre Gefühle und Bedürfnisse besser wahr und lernen gleichzeitig Wünsche anderer zu respektieren.

Was Kinder brauchen...

Liebe Respekt Zeit zum Spielen Spaß haben **gesehen werden gehört werden** Deine Anwesenheit Einen Helden **Umarmungen Die Chance, Fehler zu machen** Zeit zum Staunen **Eine Heldin** die Chance, etwas nochmal zu versuchen Platz zum Wachsen **Träume** Jemand, der JA zu ihnen sagt **Vertrauen** Zuneigung **Nähe**